

über das wesentlich stärker ins politische Geschehen involvierte Eußerthal die Annäherung an das staufische Haus gelang, und auf die kurze Regierungszeit Kaiser Heinrichs VII., der Abt Heinrich von Weiler-Bettlach im Frühjahr 1309 zu seinem Kanzler berief. Allerdings war der Abt schon für dessen Vorgänger Albrecht I. verschiedentlich tätig geworden.

Am massivsten spürte Weiler-Bettlach den Einfluß regionaler Machttäger. Die kurze Episode ausschließlich bischöflicher Protektion der Abtei - sieht man einmal von dem ohnehin theoretischen Konstrukt einer generellen Reichsvogtei für die Zisterzienserklöster ab - wurde seit 1228 zumindest in Teilen von der "garde" durch die sich gegenüber dem Bischof emanzipierende Stadt Metz abgelöst. Sie beschränkte sich allerdings auf die Klostergüter im städtischen Machtbereich. Mit der Verfestigung seiner Landesherrschaft verstärkte das lothringische Herzogshaus sukzessive den Druck auf die Grundherrschaften seines Einflußbereichs. Auch in Weiler-Bettlach vermochte man sich diesem Machtstreben nicht zu entziehen und mußte schließlich im Spätmittelalter den Herzog von Lothringen als uneingeschränkten Klostervogt anerkennen. Ausgehend von Schutzversprechen für einzelne Güter, gewannen die Herzöge auch Einfluß auf den innerklösterlichen Bereich und kontrollierten gar die Abtwahl.

Die innere Geschichte Weiler-Bettlachs wird geprägt von den Äbten, deren Amtsgewalt auf zahlreichen Gebieten faßbar ist. Der erste Abt, Heinrich von Kärnten, einmal ausgenommen, läßt sich insbesondere für die Klostervorsteher der frühen Zeit kein befriedigendes Persönlichkeitsprofil skizzieren. Soweit die Quellen darüber Aufschluß geben, entstammten die Weiler-Bettlacher Äbte dem weiteren Umland mit den äußersten Punkten Trier, Nancy und Gerbéviller, sieht man einmal von Heinrich von Kärnten ab, der aber nicht gewählt, sondern in Morimond zum ersten Abt ernannt wurde. Die Äbte kamen wie die übrigen Konventualen aus deutsch- und französischsprachigen Gebieten; eine hemmende Wirkung der Sprachgrenze ist nicht erkennbar. Das soziale Umfeld ihrer Herkunft kann nur für einen Teil der Äbte erfaßt werden; bei diesen läßt es sich aber nahezu ausschließlich auf Ministerialen- und Patrizierfamilien eingrenzen. Inhaber weiterer Konventsämter sind verschiedentlich ebenso zu belegen - allerdings selten mit ihren Amtsgeschäften - wie einzelne Konversen und Familiaren. Bei den Konventsgebäuden überrascht insbesondere die Lage des Wohntrakts nördlich der Kirche, was zum Schutz vor der sommerlichen Hitze gemeinhin in südlichen Ländern üblich war.

Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung Weiler-Bettlachs war seit dem 13. Jh. von einer permanenten Finanznot gekennzeichnet, ohne daß diese aber spürbar die wirtschaftlichen Aktivitäten der Abtei gelähmt hätte. Negativ wirkten sich immer wieder die regionalen militärischen Konflikte aus, die auch beträchtliche Urkunden- und - daraus resultierend - Einnahmeverluste verursachten. Die geringe Entfernung von Metz bedingte, daß jede größere Truppenansammlung östlich oder nördlich von Metz Auswirkungen auf Weiler-Bettlach haben mußte.